

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891**

28.4.1891 (No. 115)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 28. April.

N<sup>o</sup> 115.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Zeitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

## Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 24. April d. J. gnädigst geruht, zu bestimmen, daß die Geheimen Referendäre Freiherr von Red, von Stoesser, Zoos, Haas und Arnsperger an Stelle des Titels Geheimen Referendär den Titel „Geheimer Ober-Regierungsrath“ und die Geheimen Referendäre Manter und Bittel statt dessen den Titel „Geheimer Ober-Finanzrath“ führen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 20. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Vorstand des Landesgefängnisses Freiburg, Geheimrath Dr. Gustav Ebert, das Eichenlaub zum innehabenden Kommandeurkreuz II. Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 20. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Landgerichtsrath Wilhelm Stein in Konstanz das Eichenlaub zum innehabenden Ritterkreuz I. Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 22. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten königlich preussischen Offizieren, Militärbeamten und Unteroffizieren die folgenden Auszeichnungen, und zwar:

### A. Den Orden vom Jähringer Löwen:

#### 1. das Ritterkreuz I. Klasse:

dem Oberlieutenant und etatsmäßigen Stabsoffizier im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 34 Friedrich Thonke, dem Major und Bataillonskommandeur im 3. Garde-Regiment zu Fuß Maximilian von Schwarzkoppen und dem Major im Generalstabe der 10. Division Ernst von Twardowski I.;

#### 2. das Ritterkreuz II. Klasse mit Eichenlaub:

dem überzähligen Major und Kompagniechef im 6. Badischen Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114 Heinrich Freiherrn von Seckendorff, dem Rittmeister und Eskadronchef im 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22 August Erdmann und dem Rittmeister und Eskadronchef im 2. Badischen Dragoner-Regiment Nr. 21 Alfred Herbst;

#### 3. das Ritterkreuz II. Klasse:

dem Hauptmann und Kompagniechef im Infanterie-Regiment Freiherrn Hiller von Gaertringen (4. Bosen'schen) Nr. 59 Dito Frank, dem Premierlieutenant im Westfälischen Dragoner-Regiment Nr. 7, kommandirt zur Dienstleistung beim Großen Generalstabe, Franz Großmann, dem Premierlieutenant im 1. Hessischen Infanterie-Regiment Nr. 81 Friedrich von Feil und dem Zahlmeister a. D. vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114 Karl Ditschak;

### B. Medaillen:

#### 1. die kleine goldene Verdienstmedaille:

dem Bureaudiener Friedrich Asal bei der Kommandantur Raftatt;

#### 2. die silberne Verdienstmedaille:

dem Vicewachtmeister im Kurmärkischen Dragoner-Regiment Nr. 14 Paul Glöckner.

Durch Allerhöchste Kabinettsordres vom 18. d. Mts. ist Folgendes bestimmt:

#### 1. Badisches Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109:

Frhr. v. Eberstein, Major, unter Beförderung zum Oberlieutenant, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 5. Thüringische Infanterie-Regiment Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), —

v. Versen, überzähliger Major, à la suite des Füsilier-Regiments Generalfeldmarschall Prinz Albrecht von Preußen (Hannoverschen) Nr. 73 und Kommandeur der Unteroffizier-Vorschule in Weilburg, als Bataillonskommandeur in obiges Regiment, — verfehrt.

v. Gusmann, Hauptmann und Kompagniechef, unter Stellung à la suite dieses Regiments, zum Kommandeur der Unteroffizier-Vorschule in Weilburg ernannt.

v. Schelha, Premierlieutenant, zum Hauptmann und Kompagniechef, — und v. Busch, Secondelieutenant, zum Premierlieutenant, — befördert.

Frhr. v. Grünau, Unteroffizier, zum Portepesführer befördert.

#### 2. Badisches Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110:

v. Renouard de Biville, Major, unter Stellung zur Disposition mit der gesetzlichen Pension, zum Kommandeur des Landwehr-Bezirks Neustrelitz ernannt.

v. Kameke, überzähliger Major vom Infanterie-Regiment Nr. 138, als Bataillonskommandeur in obiges Regiment verfehrt.

#### 1. Badisches Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20:

Kreßmann, Premierlieutenant, vom 1. Mai d. J. ab auf sechs Monate zur Gestütsverwaltung kommandirt.

6. Bad. Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114: Linde, Major, unter Beauftragung mit den Funktionen des etatsmäßigen Stabsoffiziers, in das Infanterie-Regiment Graf Kirchbach (1. Niederschlesisches) Nr. 46 verfehrt.

Grambsch, überzähliger Major, zum Bataillonskommandeur ernannt.

Frhr. v. Seckendorff, überzähliger Major, aggregirt dem Regiment, in dieses wieder einrangirt.

#### 7. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 142:

Baader, Unteroffizier, zum Portepesführer befördert.

#### Kurmärkisches Dragoner-Regiment Nr. 14:

Graf v. Franken-Sierstorpff, Premierlieutenant, scheidet aus und tritt zu den Reserveoffizieren des Regiments über;

v. Goetzen, Premierlieutenant, à la suite des Kürassier-Regiments Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpreussisches) Nr. 5, in obiges Regiment einrangirt.

#### 3. Badisches Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22:

v. Kochow, Secondelieutenant, vom 1. Garde-Mann-Regiment, in obiges Regiment verfehrt.

#### Stab der 14. Feld-Artillerie-Brigade:

Philgus, Premierlieutenant vom Nassauischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 27, unter vorläufiger Belassung in dem Kommando als Adjutant bei obiger Brigade, zum überzähligen Hauptmann befördert.

#### Kommandantur Raftatt:

Streccius, Generallieutenant und Kommandant, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt.

Stieler v. Heydecampff, Generalmajor und Kommandeur der 22. Infanterie-Brigade, zum Kommandanten von Raftatt ernannt.

#### Kommandantur Neubreisach:

Rau, Oberst und Kommandant, erhält den Charakter als Generalmajor.

#### Landwehr-Bezirk Karlsruhe:

Marggraf, Vicefeldwebel, zum Secondelieutenant der Reserve des Infanterie-Regiments von Lützow (1. Rheinischen) Nr. 25,

Schöber, Vicefeldwebel, zum Secondelieutenant der Reserve des 4. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 63, — befördert.

v. Koehl, Secondelieutenant außer Diensten, zuletzt im damaligen 5. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 42, in der Armee, und zwar als Secondelieutenant mit einem Patent vom 15. Januar 1880 bei der Landwehr-Infanterie 2. Aufgebots wieder angestellt.

#### Landwehr-Bezirk Lörrach:

Stetter, Vicefeldwebel, zum Secondelieutenant der Reserve des 3. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 111 befördert.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordres vom 18. d. Mts. ist Folgendes bestimmt:

#### 1. Badisches Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109:

Gaus Eder Herr zu Putzig, Secondelieutenant der Reserve — in Kontrolle des Landwehr-Bezirks Perleberg — zum Premierlieutenant befördert.

#### Rheinisches Jäger-Bataillon Nr. 8:

v. Strenge, Secondelieutenant, zum Premierlieutenant befördert.

Wend, Secondelieutenant, in das Infanterie-Regiment Graf Tauenzien von Wittenberg (3. Brandenburgisches) Nr. 20 verfehrt.

#### 2. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30:

Röhmemann, Secondelieutenant der Reserve — in Kontrolle des Landwehr-Bezirks II. Breslau — zum Premierlieutenant befördert.

#### Badisches Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 14:

Schade, Hauptmann und Kompagniechef, der Abschied mit der gesetzlichen Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt.

Uhtide, Premierlieutenant vom Schleswigschen Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 9, unter Beförderung zum Hauptmann und Kompagniechef, in obiges Bataillon, —

Boetticher, Secondelieutenant vom Garde-Fuß-Artillerie-Regiment, in obiges Bataillon, — verfehrt.

Die Genehmigung zur Anlegung fremdherrlicher Orden und Ehrenzeichen haben erhalten:

Vendemann, Hauptmann und Kompagniechef im Infanterie-Regiment von Lützow (1. Rheinisches) Nr. 25, des ihm von Seiner Majestät dem König der Belgier verliehenen Ritterkreuzes des Leopold-Ordens,

v. Kracht, Major und Bataillonskommandeur im 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113, die ihm von Seiner Königlichen Hoheit dem Prinz-Regent von Bayern verliehene Kriegsdecoration zum bereits innehabenden Ritterkreuz 2. Klasse des königlich Bayerischen Militär-Verdienst-Ordens.

Durch Verfügung des königlichen Kriegsministeriums ist Folgendes bestimmt:

#### Intendantur 14. Armeecorps:

Reymel, Wachtmeister und Zahlmeisterspirant, zum Intendanturbureauadjutanten ernannt.

#### Intendantur der 28. Division:

Konrad, Intendanturbureauadjutante, zum Intendantursekretariatsassistenten ernannt.

#### Bekleidungsamt 14. Armeecorps:

Braun, Rendant, bei dem Bekleidungsamt des 9. Armeecorps, in gleicher Eigenschaft hierher verfehrt. Proviantamt Colmar im Elsaß:

Haase, Proviantmeister, zum Proviantamt nach Tilsit, —

Besefe, Proviantmeister in Tilsit, zum obigen Proviantamt verfehrt.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 27. April.

Der Artikel des „Militär-Wochenblattes“ zum militärischen Jubiläum Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs beginnt mit den Worten: „Am 26. April sind 50 Jahre verflossen, seit Seine Königliche Hoheit der Großherzog Friedrich von Baden in die Armee seines Vaterlandes eintrat. Am 26. April 1841 ernannte sein erlauchter Vater und Kriegsherr den jungen Prinzen Friedrich zum Secondelieutenant, aggregirt dem Großherzoglichen Leib-Infanterieregiment. Mit diesem Tage begann eine Soldatenlaufbahn, die nun ein halbes Jahrhundert umfaßt und die den hohen Jubilar in die höchsten Stellen der militärischen Hierarchie emporführte, eine wirklich echte Soldatenlaufbahn, trotzdem es dem hohen Herrn nicht vergönnt war, an der Spitze siegreicher Heere die Feinde des Vaterlandes niederzuerwerfen, aber in der er alle Eigenschaften eines wahren Soldaten und wirklichen Generals erworben und bethätigt hat. Wie Seine Königliche Hoheit mit hoher Befriedigung und mit Dank gegen Gott auf fünfzig Jahre segensreichen militärischen Wirkens zurückblicken mag, so begehen diesen Tag mit Badens Volk und Soldaten viele Tausend deutsche Soldaten als einen Jubeltag in Treue und Verehrung für ihren Großherzog und den preussischen General-Obersten.“ Das „Militär-Wochenblatt“ zeichnet dann, wie es selbst sagt, „in kurzen Zügen die militärische Laufbahn des hohen Jubilars“ und schließt: „Es war nicht möglich, viel mehr als die wichtigsten Daten zu geben; aber welche Fülle weltgeschichtlicher Ereignisse, welcher edle, treue Sinn für Badens Volk wie für des Deutschen Vaterlandes Größe und Ehre liegt in ihnen! Großherzog Friedrich steht in der ersten Reihe der Deutschen Fürsten, deren erhabene Namen für alle Zeiten mit der Anbahnung, Aufrihtung und Erhaltung der Einheit Deutschlands unter Führung der Hohenzollern verknüpft sind. Nicht nur verwandtschaftliche Bande fesseln ihn an unser Königshaus und an Preußen, seine hohe staatsmännische Weisheit und die Erkenntniß dessen, was Deutschland noch thut, leitete und leitet gottlob noch heute seine Schritte auf diesen Wegen. Viel Schweres und viel Schönes hat ihm diese Erkenntniß gebracht. Als er, dem unwiderstehlichen Zwange folgend, 1866 in den Kampf gegen Preußen eintreten mußte, wie mag sein edles Herz damals geblutet haben; aber als er an dem ewig denkwürdigen 18. Januar 1871 im Brunnensaale des roi soleil das erste Hoch auf den ersten Kaiser aus dem Hohenzollernstamme ausbrachte, da war, wie in den Seelen der tapferen siegreichen Krieger, die ihren obersten Feldherrn auf den Kaisersthron erhoben, sicherlich auch in der seinen heiße Dankbarkeit gegen Gott, heller Jubel über die Größe des Errungenen und tröstliche Hoffnung auf die Zukunft. Und wenn wir auch heute noch mit zuversichtlicher Hoffnung in Deutschlands Zukunft schauen, vertrauend auf unser gutes Recht und unser gutes Schwert, so verbanen wir unsere Zuversicht dem treuen und weisen Walten unserer Fürsten, unseren Kaiser an der Spitze, und mit dem Großherzog von Baden, dem heutigen

Jubiläum, seinem Verbündeten, die treu zu Kaiser und Reich stehen. Möge Gott dies reiche Leben noch lange behüten und bewahren, zu Badens Glück, zu Deutschlands Ehre, mögen dem hohen Herrn nach manchem dunklen viele helle, sonnige Tage beschieden sein, ihm und seiner erhabenen Gemahlin, der Preussischen Königstochter. Es gebührt sich, der hohen Frau an diesem militärischen Jubeltage zu gedenken, ihrer, die, dem Beispiel der heimgegangenen Mutter, der Samariterin auf dem Throne, folgend, es sich zur Lebensaufgabe gemacht hat, die Wunden, die der Krieg schlug, zu heilen. Gottes Segen seiner königlichen Hoheit dem Großherzog und Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden, das ist der Wunsch aller deutschen Soldaten zum 26. April 1891.

Der im Montagsblatte unv. Btg. telegraphisch angezeigte Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ über das Jubiläum des Großherzogs klingt in die Worte aus: „Wie groß sich der Erfolg der unausgesetzten Bemühungen des Großherzogs um die Hebung seiner Truppen darstellte, sollte sich in ekklatanter Weise im Kriege gegen Frankreich zeigen, in welchem die badische Division die ihr gestellten Aufgaben in glänzender Weise löste. Daß es sich der Großherzog selbst aber nicht nehmen ließ, an der Zurückeroberung derjenigen alten Stadt, die, wie Straßburg, Jahrzehnte über Jahrzehnte lang den Franzosen als Ausfallsthor gebient hat, persönlich hervorragenden Antheil zu nehmen, das wurde ihm nicht nur in Süddeutschland, sondern auch im Norden des Vaterlandes, wo man die Beseitigung dieser nationalen Gefahr ebenfalls als eine Nothwendigkeit einsehen lernte, ungemein hoch angerechnet. Am 30. September zog Großherzog Friedrich an der Seite des Generals von Werder in die überwindene Festung ein, um bald darauf nach Versailles sich zu begeben und demnächst bei der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches diejenige hervorragende Thätigkeit zu entfalten, die dadurch markirt ist, daß er an dem demwärtigen 18. Januar 1871 im alten französischen Königsschloß das erste Hoch auf den ersten Kaiser aus dem Hohenzollernstamme ausbrachte. Die Initiative, welche damals vom Großherzog von Baden zum Besten von Kaiser und Reich ergriffen wurde, ist symptomatisch geblieben für sein ganzes ferneres Wirken als Militär wie als Regent. In zahlreich entscheidenden Augenblicken des vielverschlungenen bisherigen Werdeganges des neuen Reiches war es der Großherzog Friedrich von Baden, der ohne Rücksicht auf eigenes Wohl seine Pflichten als Bundesfürst in der ihm eigenen vornehmsten Weise auch dann wahrzunehmen für sein vornehmstes Vorrecht hielt, wenn ihm die Sorge um seine Nächsten das Herz bedrückte. So hat er und mit ihm seine hohe Gemahlin, die das Beispiel ihrer Mutter nach Süddeutschland verpflanzte, in allen Zeiten zu Kaiser Wilhelm I. gestanden, so stand Großherzog Friedrich zu dem ihm nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich vielfach ähnlichen Kaiser Friedrich, und so trat der heute sein 50jähriges Jubiläum feiernde Regent des badischen Landes, der seine schönere Aufgabe kennt, als mit seinem Volke in Frieden zu leben, von Anfang an unserm jetzigen hochgemuthen Kaiser zu Seite als einer von denen, von welchen Kaiser Wilhelm II. mit ebensoviel Berechtigung wie Stolz sagen darf, daß er auf sie rechnen kann, wie in guten auch in bösen Tagen, voll und ganz — das waltete Gott!“

#### Die Trauer um den Grafen Moltke.

Die Leiche des Grafen Moltke ist seit gestern früh im großen, schwarz drapirten Saal des Generalstabsgebäudes zu Berlin auf einem von Kandelabern mit brennenden Lichtern umgebenen Katafalk aufgebahrt. Die Straßen ringsum sind von einer Menschenmenge angefüllt, aus welcher immer je 30, welche dem großen Todten ihre letzte Huldigung erweisen wollen, zum Katafalk zugelassen werden. Die Trauerfeier für den verewigten Feldmarschall findet morgen, den 28. d. M., Vormittags 11 Uhr, im Generalstabsgebäude statt; von da wird sich der feierliche Leichenkondukt nach dem Lehrter Bahnhof bewegen. Es erfolgt dann die Ueberführung nach Creifau, wo sich auf hohem Hügel das Mausoleum befindet, in dem Graf Moltke an der Seite der Gattin und Schwester beigesetzt werden wird. Schon im Lauf des Samstags waren im Generalstabsgebäude eine Fülle von Kränzen von fürstlichen Herrschaften, aus militärischen, diplomatischen und parlamentarischen Kreisen eingetroffen, die sich im Laufe des gestrigen Tages in's Unabsehbare vermehrte. Eine große Menge von Menschen zeichnete sich in den im Generalstabsgebäude ausliegenden Bogen eine. Die Staatsgebäude und eine große Zahl von Privathäusern hatten bereits gestern halbnaht geflaggt. Aus zahlreichen Städten Deutschlands liegen bereits Meldungen vor über äußere Zeichen der Trauer. Insbesondere wird aus Hamburg und Dresden gemeldet, daß dort alsbald nach dem Eintreffen der Todesnachricht viele Häuser halbnaht flaggen; in Rostock, Lübeck und anderen Seestädten hatten nicht nur zahlreiche Häuser, sondern auch die im Hafen liegenden Schiffe halbnaht geflaggt.

Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht eine allerhöchste Kabinetsordre an den Kriegsminister vom 25. d. M., betreffend die Trauer um den Generalfeldmarschall Grafen Moltke, worin es heißt:

„Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß ist gestern Generalfeldmarschall Moltke aus dem Leben abberufen worden. Tief erschüttert sehe ich den großen Helden, meinen treuen Freund und Berater, von meiner Seite gerissen. Ich betraure auf's schmerzhaftesten den unerfesslichen Verlust, den mit mir meine Armee wie das deutsche Vaterland erlitten. Hohe Ehre sei seinem Andenken, welches für alle Zeiten unaussprechlich in den Blättern der Weltgeschichte fortleben und späteren Geschlechtern ein Bild des tiefen Denkers und des großen Feldherrn lebendig erhalten wird. Bis zum letzten Athemzuge hat der Berewigte in beherrschender Einfachheit, selbstloser Pflichterfüllung und unwandelbarer

Treue meinen erlauchten Vorfahren wie mir gebient, durch seine hervorragenden Gaben, seine anhängenden Leistungen in heiligen Kriegen, wie im stillen Wirken des Friedens sich unaussprechliche Verdienste erworben um den Ruhm der Armee und das Wohl des Vaterlandes, dessen Dankbarkeit nie verlöschen wird. Um dem Schmerz und der tiefen Trauer, welche mit mir die ganze Armee für den von ihr so hoch verehrten Generalfeldmarschall empfindet, sichtbaren Ausdruck zu verleihen, bestimme ich: Sämmtliche Offiziere der Armee legen zum Tage des Einganges dieser Ordre acht Tage hindurch Trauerflor um den linken Unterarm an. Bei dem Colbergischen Grenadierregiment (Graf Suesenau), dessen Chef der Berewigte fast 25 Jahre gewesen, dauert die Trauer 12 Tage; bei den Offizieren des Generalstabs, welche letzterer seinem Reorganisator und langjährigen Chef seine ruhmvolle Stellung verdankt, 14 Tage. Ich beauftrage Sie, das Erforderliche bekannt zu machen. Wilhelm.“

Der Generalstab widmet dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke folgenden Nachruf:

„Gestern Abend vollendete sein Dasein der Generalfeldmarschall Hellmuth Graf von Moltke. 55 Jahre hat er dem Generalstabe angehört, 31 Jahre an der Spitze desselben gestanden. Als Chef des Generalstabs hat er doch seinen Platz unter den Feldherren aller Zeit eingenommen. Damit gab er nicht nur dem Generalstabe unserer, sondern aller Armeen eine Bedeutung, welche zu bewahren die schwere Aufgabe bildet, die er uns hinterlassen. Im Namen der Offiziere des Generalstabs Graf v. Schlieffen, Generalleutnant und Chef des Generalstabs der Armee.“

Vom Feldmarschall Grafen von Moltke auf dem Todtenbette hat Anton von Werner eine Zeichnung gefertigt.

Ueber den Besuch, den Seine Majestät der Kaiser sofort nach seiner Rückkehr aus Thüringen am Samstag im Generalstabsgebäude erstattete, berichten Berliner Blätter: „Am Generalstabsgebäude wurde der Kaiser von den männlichen Mitgliedern der Familie Moltke empfangen. Außerdem hatten sich der Chef des Generalstabs, General Graf Schlieffen, sowie Graf Waldersee eingefunden. Der Kaiser reichte mit wehmüthigem Blick den Herren die Hand und schritt dann die Treppe hinauf, wo die Gattin des Majors von Moltke zur Begrüßung stand. Der Kaiser nahm dann aus der Hand eines Dieners einen bereits vorausgeschickten Kranz. Derselbe war aus Blütenknospen tragendem Lorbeer geflochten und trug eine lange weiße Schleife mit dem kaiserlichen Monogramme in Goldbrun. Mit dem Kranz begab sich der Kaiser durch das Arbeitszimmer in das angrenzende Sterbegemach, das noch unberührt geblieben war. Der Feldmarschall lag noch immer, bedeckt von einer weißen Atlasdecke, in seinem Bette, die Hände waren über die Decke gelegt und leicht gefaltet. Mit Thränen im Auge trat der Kaiser an das Stergebett heran, während die übrigen Herrschaften im Arbeitszimmer zurückblieben. Nachdem der Kaiser einige Zeit in stillen Andenken verharret hatte, legte er den Kranz auf das Bett nieder und wandte sich dann wieder den Herrschaften zu. Er gedachte der Größe des Verlustes und gab der trauernden Familie sein Beileid in ergreifenden Worten kund. Nach einer Viertelstunde verabschiedete sich der Kaiser und fuhr, von der Menge wieder still begrüßt, nach dem Schloß zurück.“

Ueber den Eindruck, den die ersten Nachrichten vom Ableben Moltke's in der Berliner Bevölkerung machten, geht der „Nationalzeitung“ folgender stimmungsvoller Bericht zu:

„Schon nach Schluß der Theater vorbreitete sich im Café Bauer unter den Gassen, die sich dort zahlreich versammelt hatten, das Gerücht, daß der große Schweizer seinen Lebenslauf beendet habe. Doch war es unmöglich, die Mittheilungen, die darüber verlauteten, auf ihre Richtigkeit zu prüfen. Viele bezweifelten infolge dessen die Thatsache, weil das Befinden des Feldmarschalls während der letzten Tage nach keiner Richtung Befürchtungen erweckte. Gegen Mitternacht erdachte man sich in dessen wiederum und mit größerer Bestimmtheit das Vorgefallene. Die Wächter in der Friedrich-Strasse theilten die Nachricht den Gassen in den Restaurants und Cafés mit. Um der bange Ungewißheit ein Ende zu machen, entschloß sich eine Gruppe von Journalisten, um 2 Uhr Morgens nach dem Generalstabsgebäude hinauszufahren. Dasselbe verriet äußerlich in keiner Weise, welche segnetes und thatenreiches Leben darin soeben sein Ende erreicht habe. Auf unsere Frage, ob der Feldmarschall in der That vollendet habe, antwortete der Posten kurz und bestimmt: „Um 10 Uhr.“ Mittlerweile hatte der Telegraph die Nachricht bereits überall hin verbreitet. Gegen 5 Uhr früh erschienen unter den Linden die ersten Ausrufer, die Extrablätter ausboten, aber begriffenweise wenig Abnehmer fanden, da Berlin noch in tiefem Schlafe lag. Nur die Arbeiter zogen bereits mit ihrem Handwerkszeuge und dem in ihr buntes Taschentuch eingewickelten Frühstück über die Straßen. Sie sahen noch ernster als gewöhnlich aus. Jeder von ihnen schien die Bedeutung des Mannes zu würdigen, häufig riefen sie sich über die Straße zu „Moltke ist tot!“ ohne Pathos oder Sentimentalität, aber mit einem eigenthümlichen Klang in der Stimme, der die innere Bewegung verrieth. Nichts desto weniger unter ihnen gewannen sich, auf denen der Feldherrnbild des Entschlafenen geruht hatte, die seiner hoheliebenden Erscheinung, wenn er mit langen bedächtigen Schritten vom Brandenburger Thor durch die Friedensallee seinem Palais zuschritt, oft mit ehrfurchtsvollem Gruß gemacht sind. Ueber den Königsplatz hatte der junge Tag sein hellstes Licht ergossen. Es war ein Morgen von zauberischer Schönheit. In den Büschen, die sich mit dem ersten Grün schmückten, zwitscherten die Nachtigallen ihr süßes und wehmüthiges Lied und die Viktoria auf der Siegessäule leuchtete in prachtvollem Sonnenglanze, als begräbt sie den Geist des gewaltigen Schlachtenlenkers, der nach beispiellosen Ruhmesthaten in das Reich des ewigen Friedens eingegangen war.“

#### Deutschland.

\* Berlin, 26. April. Während der nächsten Zeit verbleibt Seine Majestät der Kaiser noch im königlichen Schloße zu Berlin, worauf zu Anfang Mai die Ueberfiedelung der gesammten kaiserlichen Familie nach dem Neuen Palais bei Potsdam stattfindet.

— In der Reichstagskommission für das Telegraphengesetz wurde zunächst folgender neuer § 4a., den Anträgen der Abgg. Bödiker und v. Buol entsprechend, in die

Vorlage eingeführt: „Jedermann hat gegen Zahlung der Gebühren das Recht auf Beförderung von ordnungsmäßigen Telegrammen und auf Zulassung zu einer ordnungsmäßigen telephonischen Unterhaltung durch die für den öffentlichen Verkehr bestimmten Anlagen. Zurückweisungen und Bevorzugungen können nur auf Grund des Gesetzes erfolgen. Vorrechte in der Benutzung der betriebenen Anlagen und Anschließungen können nur durch das öffentliche Interesse begründet werden“. Auf Antrag der Abgg. v. Bar und Schrader wurde sodann folgender § 4b. angenommen: „Sind an einem Orte Telegraphenlinien, sei es von der Gemeindeverwaltung oder einem anderen Unternehmer zur Benutzung gegen Entgelt hergestellt, so kann jeder Eigentümer eines Grundstücks gegen Erfüllung der öffentlich bekannt zu machenden Bedingungen den Anschluß verlangen. Die Benutzung solcher Privatstellen durch Unbefugte gegen Entgelt ist ausgeschlossen“. Auf Antrag des Abg. Dr. Hammacher wurde folgender § 4c. beschloffen: „Die für die Benutzung der Telegraphen- und Fernsprechanlagen bestehenden Gebühren dürfen nur auf Grund des Gesetzes erhöht werden. Ebenso dürfen weitere Befreiungen von den Gebühren nur auf Grund des Gesetzes stattfinden“. Schließlich wurde auf Antrag v. Buol noch folgender § 4d. eingefügt: „Das Telegraphengeheimniß ist unverletzlich, soweit nicht Ausnahmen im Gesetze begründet sind. Dasselbe erstreckt sich auch darauf, ob und zwischen welchen Personen telegraphische Mittheilungen stattgefunden haben“. Die §§ 5 bis 8 (Straf- und Uebergangsbestimmungen) wurden mit lediglich redaktionellen Aenderungen nach der Regierungsvorlage angenommen. Dapit ist die Verathung des Gesetzesentwurfs in der Kommission beendet.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. April. Zur Leichenfeier des Feldmarschalls Grafen Moltke geht nach Berlin eine Deputation des Infanterieregiments „Hellmuth Graf Moltke“ ab; dieselbe besteht aus dem Regimentskommandanten, je einem Stabs-offizier, Hauptmann und Subalternoffizier. Außerdem wird sich der Feldzeugmeister Fehr. v. Beck nach Berlin begeben. Der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, hat telegraphisch dem Reichskanzler General v. Caprivi und der Familie des Berewigten sein Beileid ausgesprochen. Sämmtliche Blätter bringen anlässlich des Hinscheidens Moltke's warme, sympathische Nachrufe. Das „Fremdenblatt“ sagt: „Eine Armee wog in der That dieser Mann, dessen Dasein ein glücklicher, sanfter Tod harmonisch abgeschlossen hat. Aber das eben machte die seltene Bedeutung dieses Mannes, daß die große Armee, welche er mit seinem Geiste zu erfüllen wußte, in jener Kraft fortbestehen kann, die nicht zum geringsten er ihr gegeben. Ein egoistischer Feldherr, der das Geheimniß seiner Siegesthats mit sich ins Grab nähme! So engherzig ist Moltke nie gewesen. Er hat Schule gemacht in seinem Heere und durfte auf eine Reihe berufener Jünger weisen, denen seine Erbschaft überwiegen werden kann; er durfte hinweisen auf die ganze deutsche Armee, welche zu feiergegliedert, zu stark in ihrer einheitlichen Güte ist, als daß sie mit einem Manne — und hierze er auch Moltke — leben und sterben müßte. Der Deutsche Kaiser hat seinen größten Feldherrn verloren und das bedeutet in der That eine Armee, aber er hat das Heer nicht verloren, das im Geiste Moltke's erzogen und gestaltet und — uns waffenbrüderlich verbunden — wohl mit Lebenskraft erfüllt ist für ernste und lange Zeiten! Die „Presse“ hebt besonders die unwandelbare Treue Moltke's für Kaiser und Vaterland, seine imponirende Pflichterfüllung, sowie seine Bescheidenheit und sittliche Reinheit hervor. Die „Neue Freie Presse“ vergleicht den Berewigten mit Mark Aurel, der ein Kriegsheld, Menschenfreund und Philosoph gewesen; alsdann hebt das Blatt die weiße Selbstbeschränkung Moltke's und den Mangel an leidenschaftlicher Begierde nach Macht hervor. Die „Deutsche Zeitung“ nennt Moltke den Lehrmeister des deutschen Volkes und mittelbar den Lehrmeister aller Nationen, in denen die Armee nicht bloß als Werkzeug des Krieges, sondern als Schule der Völker anzusehen ist. Das „Neue Wiener Tagblatt“ bezeichnet die Kriegsthatigkeit der deutschen Nation als Vermächtniß Moltke's.“

#### Frankreich.

Paris, 26. April. Das „Journal des Debats“ schreibt über den Tod Moltke's: „Eine der berühmtesten Gestalten ist vom Schauplatz abgetreten. Die Erinnerung an das, was Moltke uns gethan, wird uns nicht hindern, den seltenen Talenten, der unermüdbaren Thätigkeit, Schlichtheit und Bescheidenheit dieses großen Feindes unseres Landes eine unparteiische Huldigung darzubringen.“

#### Großbritannien.

London, 25. April. Ueber den von uns bereits gemeldeten Ausgang der Parlamentswahl in Whitehaven berichtet man telegraphisch der „Köln. Ztg.“ von hier: Der konservative Wahlsieger in Whitehaven ist so unerwartet glänzend, daß sogar „Daily News“ die Gladstonianer warnen, auf der Hut zu sein, um nicht plötzlich den allgemeinen Wahlen unvorbereitet gegenüberzustehen. Der Sieger, Sir James Blain, war als Oberbürgermeister von Glasgow zum Ritter geschlagen worden. Er ist Besitzer bedeutender Kohlengruben bei Whitehaven und steht im Alter von 76 Jahren. Der Wahlsieger unterliegt die schon vorherrschenden Wuthmähungen über eine baldige Parlamentsauflösung, welche Goschens Budget und die Vorlage behufs Abschaffung des Schulgeldes ohnehin geträgt hätte. Die Times sagen, die Schulvorlage werde in dieser Tagung durchgehen oder andernfalls als ausgezeichnete Wahlruhr dienen.

#### Rußland.

St. Petersburg, 26. April. Ein kaiserliches Manifest

gibt den gestern erfolgten Tod des Großfürsten Nikolaj Nikolajewitsch bekannt und ordnet Trauer für die Garde und die übrige Armee an. — Der Uebertritt der Großfürstin Sergius zur orthodoxen Kirche ist gestern Mittag im Beisein des Kaisers und der Kaiserin, sowie der sämtlichen Mitglieder der kaiserlichen Familie erfolgt. Die kirchliche Handlung vollzogen die Metropolit von Petersburg und Moskau und der kaiserliche Beichtvater Janischew. — Ausland steht im Begriff, einen wichtigen Schritt in der Richtung der von Deutschland ausgehenden sozialpolitischen Reformgesetzgebung zu thun. Der Reichsrath hat die Beratung eines Gesetzesentwurfs begonnen, durch den eine Versorgung der Arbeiter und ihrer Familien in Fällen, in denen Arbeiter bei ihrer Thätigkeit verunglücken, eingeführt wird. — Das „Journal de St. Petersburg“ veröffentlicht einen sehr sympathischen Nachruf an den verstorbenen Generalfeldmarschall Grafen von Moltke, in welchem es sagt: „Der Feldmarschall starb überschüttet von den Zeugnissen der Dankbarkeit von Seiten seiner Souveräne und umgeben von der erkenntlichen Verehrung des gesammten deutschen Volkes; die deutsche Armee insbesondere wird Trauer tragen um ihren großen Strategen, den „Schlachtenkenner“, dessen Genie so sehr dazu beitrug, sie von Sieg zu Sieg zu führen. Auch alle anderen Zeitungen enthalten von Achtung erfüllte Nachrufe an den verewigten Generalfeldmarschall.

#### Rumänien.

Bularest, 25. April. Das Gesamtergebnis der Wahlen zur Deputirtenkammer ergab 103 Mitglieder der Regierungspartei und 40 Oppositionelle. Außerdem sind 40 Stichwahlen erforderlich. Die Regierung wird danach in der neugewählten Deputirtenkammer eine starke Mehrheit haben.

#### Griechenland.

Athen, 26. April. Die hiesigen Journale feiern fast allesamt den verstorbenen Generalfeldmarschall Grafen v. Moltke in sympathischen Nachrufen.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 27. April.

Heute Vormittag empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog zum Vortrag den Oberrechnungsrath Adam, den Geheimrath Dr. Freiherrn von Ungern-Sternberg und den Staatsminister Dr. Turban. Hierauf ertheilte Höchstselbe einer Deputation vormaliger badischer Offiziere Audienz, welche Seiner Königlichen Hoheit ihre anhänglichen Gefinnungen bei Gelegenheit des Militärdienstjubiläums kundgeben wollten. Darnach empfing der Großherzog eine Abordnung des Höchstselben verliehenen Königlich Württembergischen 8. Infanterie-Regiments. Später ertheilte die Höchsten Herrschaften den Besuch Ihrer Durchlaucht der Fürstin Pauline zu Hohenlohe-Dehringen, Herzogin von Ujest.

Um 2 1/2 Uhr reiste Seine Königliche Hoheit der Großherzog nach Berlin zur Theilnahme an der Trauerfeier für den Generalfeldmarschall Grafen Moltke. Seine Königliche Hoheit ist begleitet von Seiner Königlichen Hoheit dem Erbprinzen, dem Flügeladjutanten Oberstleutnant Müller, dem Geheimrath Dr. Tenner, dem Major Freiherrn von Lüdinghausen genannt Wolff, dem Legationsrath Dr. Freiherrn von Babo und dem Dr. domanzoffizier Hauptmann Dürr.

Gestern nach dem Gottesdienst in der Schloßkirche empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den kommandirenden General des 14. Armeecorps, General der Infanterie von Schlichting, welcher im Namen des 14. Armeecorps die Glückwünsche desselben darbrachte. Im Uebrigen empfing Seine Königliche Hoheit nur die näher stehenden Herren Höchster Umgebung. Bei Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen und Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm fand um 1 Uhr eine Familientafel statt.

\* (Anlässlich des Militärdienstjubiläums Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs) waren gestern die militärischen Dienstgebäude und viele andere öffentliche Gebäude sowie Privathäuser festlich besetzt. Die Wachen waren in Paradeuniform aufgezogen und Offiziere wie Mannschaften trugen während des Tages den Helm. Die im Großherzoglichen Schlosse aufliegende Liste fand zahlreiche Unterschriften aus allen Kreisen der Gesellschaft. Unteroffiziere wie Mannschaften erhielten, wie ein Berichterstatter uns mittheilt, eine kleine Geldgratifikation.

Schm. (In der heutigen Stadtraths-Sitzung) berichtet der Vorsitzende, in Gemeinschaft mit den beiden Herren Bürgermeistern von Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin in Audienz befohlen worden zu sein, in welcher Ihre Königlichen Hoheiten den Dank aussprachen für die Theilnahme, welche Höchsthöhen von Seiten der Stadt und der städtischen Behörden bei dem Ableben Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Olga kundgegeben worden sei.

\* (Im Großh. Hoftheater) verabschiedet sich morgen Abend Fräulein Charlotte Boch an einem Einakterabend, der die Stücke: „Funken unter der Asche“, „Unter Brüdern“ und „Der Weg durch's Fenster“ bringt. Am Donnerstag soll neu einstudirt Schaffpeare's „Viel Lärm um Nichts“ in der Bühneneinrichtung von E. Debrient zur Aufführung kommen. Das Stück, das seit 6 Jahren hier nicht mehr gegeben wurde, ist bis auf wenige Nebenrollen vollkommen neu besetzt und eine Erneuerung bringt uns auch der Umstand, daß Herr Lange mit der Einstudirung des Werkes betraut worden ist. Die Oper bringt am Freitag Gluck's „Orpheus“ mit Fr. Jung aus Wien in der Titelrolle (zum ersten Versuch) und Fr. Norda in der Partie der Eurydice. Am Sonntag, den 3. Mai, kommt Plotow's „Wartka“ zur Aufführung.

\* (Buffalo Bill) hat uns gestern Abend wieder verlassen, nachdem auch die letzten Vorstellungen unter außerordentlich großem Andrang des Publikums verlaufen waren. Die gefrigen

Vorstellungen wurden von prächtigem Frühlingswetter begünstigt und in dem hellen Sonnenschein nahmen sich die bunten Bilder aus dem Indianer- und Anfelderleben besonders reizvoll aus. Nicht weniger fesselnd als die öffentlichen Vorstellungen erschien übrigens ein Besuch im Lager, besonders um die Dinerstunde der Rothhäute und Comboys. Schon das Äußere der Indianer zelte, so primitiv es ist, beschäftigt die Aufmerksamkeit durch die von Indianerhand herrührenden farbigen Zeichnungen; wenn dieselben auch keinen Anspruch auf künstlerische Ausführung machen, so überraschen sie durch eine bemerkenswerthe Lebhaftigkeit und Natürlichkeit der Auffassung. Sie lassen das scharfe Augen den richtigen Instinkt der Indianer nicht verfehlen. Einen feinen Eindruck darf man nicht haben, wenn man durch den niedrigen Eingang des Zeltes in das Innere treten will. Um die Feuerstätte in der Mitte des Zeltes sitzen die Rothhäute nach orientalischer Art, meist schweigend und scheinbar theinahnlos umher. Der Ernst des Gesichtsausdrucks weicht namentlich bei den Hauptlingen, wenn ein neugieriges Blickgesicht in der Nähe ist, wohl kaum einem lächlichen Lächeln, und der vornehmste von den Hauptlingen in Buffalo Bills Gesellschaft, der Aravhos-Däuptling Black Heart, verschmätzt sogar Holz eine von Fremden ihm dargebotene Cigarre, obgleich er das Rauchen nicht weniger liebt, als seine Stammesbrüder; als „Freunde“ vorgestellt, fanden wir bei ihm eine geneigtere Aufnahme und verlebten in seinem Zelte im Kreise von einem halben Dutzend Rothhäuten eine interessante Scene, in welcher wir u. a. auch die von mancher Europäerin zu beneidende Kleinheit und Fierlichkeit einer weiblichen Indianerhand, die Sorgfalt und Bescheidenheit in der Bemalung der Gesichter, die Fertigkeit einiger Rothhäute im Zeichnen stübren konnten. Die Mahlzeit, die gemeinsam in einem großen Zelte von den Indianern, in einem andern Zelt gemeinsam von den Comboys und Baqueros eingenommen wird, braucht auch der hungrige Magen eines Europäers nicht zu verschmähen; das auserlesene Fleisch und das beste Gemüse kommt in der sorgfältigsten Zubereitung auf die sauberen Teller, und der zum Mahl gegebene Thee und Kaffee — spirituose Getränke dürfen natürlich den Rothhäuten unter keiner Bedingung verabreicht werden — hat uns gestern in Buffalo Bills Indianerlager weit besser geschmeckt als in mancher Konditorei. Das Menu entbehrt keineswegs der Reichhaltigkeit, und was die Größe des Appetits betrifft, so ist jeder so viel als er mag. Zwischen allen Angehörigen der Gesellschaft besteht das beste Einvernehmen und die Disziplin ist, wofür allerdings schon die Persönlichkeit des Obersten Cody bürgt, eine vorzügliche. Oberst Cody's Zelt ist sehr comfortable eingerichtet und dasselbe gilt von den Zelten der Witz Arken, der vortrefflichen Schützen und der Hinterwälderbuden. Im Ganzen macht das Lager, in dem, beiläufig bemerkt, eine musterhafte Sauberkeit herrscht, einen bei aller Fremdartigkeit der Lebensgewohnheiten dieser Leute durchaus behaglichen Eindruck. Wir sind überzeugt, daß in Mannheim, wohin die Gesellschaft sich von hier aus begab, die Aufführungen derselben dasselbe Interesse und denselben Beifall finden werden, wie in Karlsruhe.

#### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 27. April. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und der Erbprinz von Weimar treffen heute Abend, Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog von Baden und der Großherzog von Hessen morgen früh hier ein, um der Leichenfeier für Graf Moltke beizuwohnen. Der österreichische Feldmarschall v. Beck ist mit einer aus Offizieren bestehenden Deputation des österreichischen Infanterieregiments Nr. 71 bereits heute Mittag hier eingetroffen.

Berlin, 27. April. Im Reichstag stand heute die Zuckersteuerfrage in der Form der Regierungsvorlage zur Beratung, da die Kommissionsberatung resultatlos verlaufen ist. Der Staatssekretär des Reichsschatzamts, Frhr. v. Malzahn, führte aus, die Gründe des Bruches mit dem heutigen Zuckersteuersystem lägen erstens in dem Bedürfnis von gesteigerten Einnahmen, zweitens in der Doppelnatur dieser Steuer, da der auf der Verbrauchsabgabe beruhende Steuertheil mit dem Konsum steige, und der auf der Rübensteuer beruhende eine sinkende Tendenz zeige; bei der hohen dieser Industrie gewährten

Premie sei ein schonender Uebergang nöthig und vier Jahre dazu erforderlich. Die Regierungen hofften auf eine Vereinbarung, da sie sonst eine ungünstigere Vorlage würden machen müssen.

Im Laufe der Debatte wies der Reichskanzler General v. Caprivi den Vorwurf einer ungenügenden Wahrung der Interessen der Landwirtschaft zurück; von dem Gegentheil könne man sich bei der Vorlegung des österreichischen Handelsvertrages überzeugen. Die Vorlage sei keineswegs eine überraschende, weil sie schon unter seinem Vorgänger geplant war; die Regierung sei jedoch bereit, in Verhandlungen einzutreten. Die Vorlage wolle die weitere Entziehung einer Zuckerfabrik hindern. Die Steigerung der Einnahmen sei für die Alters- und Invalidenversicherung sowie die erhöhte Amortisation der Reichsanleihen erforderlich.

Eisenach, 27. April. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin werden am Mittwoch in Weimar und am Donnerstag auf der Wartburg eintreffen.

Essen, 27. April. Von 26 Zechen im Stadt- und Landkreise Essen sind nur die Belegschaften von sieben theilweise anständig. — Der Evangelische Arbeiterverein in Witten veröffentlicht einen Protest gegen den neuesten Versuch, durch den Bergarbeiter-Ausstand die ganze Industrie und das nationale Erwerbsleben zu schädigen.

Essen, 27. April. Der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ zufolge ist auf den Zechen des Dortmunder, Gelsenkirchener und Herner Reviers alles an der Arbeit, von 32 Zechen des Herner Reviers streiken sieben theilweise. In Bochum und dem Althausener Revier ist gegen Samstag wenig verändert.

Wien, 27. April. Die Adreßkommission des Herrenhauses genehmigte einstimmig den von dem Grafen v. Falkenhayn vorgelegten Adreßentwurf. Zum Referenten wurde einstimmig Graf v. Falkenhayn gewählt.

Brüssel, 27. April. Eine gestern abgehaltene Versammlung von Delegirten der Bergarbeiter, welche dem belgischen Nationalverbande angehören, nahm eine Resolution an, worin sie sich mit den deutschen Bergarbeitern in der Bewegung wegen eines achtstündigen Arbeitstages solidarisch erklärt. Die Delegirten verpflichteten sich darin, in Belgien einen allgemeinen Ausstand einzutreten zu lassen, sobald dies in Deutschland geschieht; außerdem erklärte die Versammlung, daß der Ausstand in den Dienst einer Besserung für das allgemeine Wahlrecht in Belgien gestellt werden solle.

#### Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 28. April. 59. Ab.-Vorst. Abschiedsvorstellung für Fräulein Boch: „Funken unter der Asche“, Pantomime in 1 Akt von H. Stobiger. — „Unter Brüdern“, Lustspiel in 1 Akt von Paul Heyse. — „Der Weg durch's Fenster“, Lustspiel in 1 Akt von W. Friedrich. Anfang 1/2 7 Uhr.

#### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

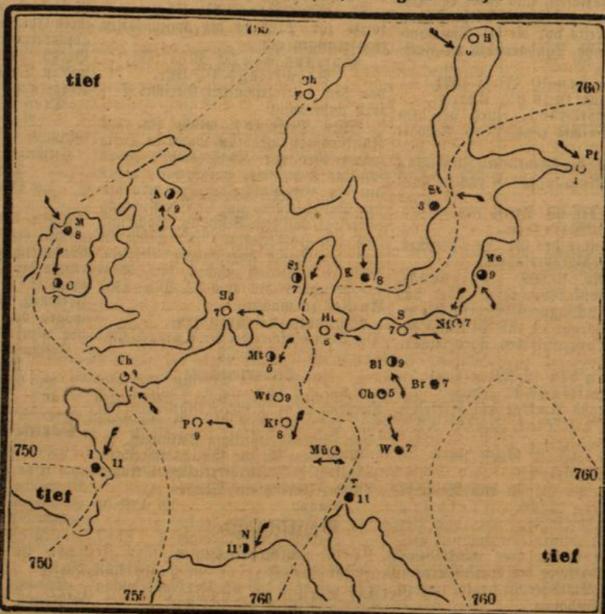
April.	Barom. mm	Therm. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feucht. in %	Wind.	Wimmel.
25. Nachts 9 U.	748.7	+ 9.0	5.0	65	NE	bedeckt
26. Morgs. 7 U. 1)	748.9	+ 3.2	4.4	76	NE	klar
26. Mittags 2 U.	747.4	+ 13.6	4.2	36	NE	wolfig
26. Nachts 9 U.	747.2	+ 8.0	5.4	67	NE	klar
27. Morgs. 7 U. 2)	747.5	+ 6.0	4.9	70	NE	klar
27. Mittags 2 U.	743.8	+ 16.8	4.6	32	E	w. wolfig

1) Reis. 2) Reis.  
Wasserstand des Rheins. Maxau, 26. April. Max. 3.65 m, gestiegen 4 cm. — 27. April. Morgs., 3.81 m, gestiegen 16 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Institut Zahn, Karlsruhe, Victoria-Strasse 3. Anstalt für Gesundheits- und orthopädische Gymnastik. Näheres besagt der Prospekt.

#### Wetterkarte vom 27. April, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Luftdruckvertheilung hat sich in den beiden letzten Tagen ganz wesentlich umgestaltet, indem vor Allem das bisher im Nordwesten gelegene barometrische Maximum verschwunden ist. Bei geringen Unterschieden in den einzelnen Biscapalee und über Ungarn noch weitere Unregelmäßigkeiten zu erkennen sind. Das Wetter ist aber trotzdem bei steigenden Temperaturen in Mitteleuropa vorwiegend heiter, doch deutet das rasche Fallen des Ortsbarometers und das Erscheinen von Cirruswolken auf den Eintritt schlechteren Wetters hin.

#### Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 27. April 1891.

Staatspapiere.	
3% D. Reichsanl.	86.60
4% D. Reichsanl.	106.05
4% Preuss. Anst.	106.35
4% Baden in fl.	101.70
4% „ in M.	103.85
Österr. Goldrente	97.20
Silberrent.	80.70
4% Ungar. Goldr.	92.00
1880er Russen	98.80
II. Orientanleihe	75.80
Italiener compt.	92.50
Egypter	98.80
Spanier	75.70
Holl.-Türken	91.00
5% Serben	91.10

Banken.	
Kreditaktien	261 1/2
Disl.-Kommantbil	191.80
Basler Bankver.	153.20
Darmstädter Bank	140.10
Handelsbank	142.80
Deutsche Bank	152.70

Berlin.	
Defl. Kreditakt.	163.60
Staatsbahn	109.00
Lombarden	50.00
Disl.-Kommant.	191.90
Marienburger	74.20
Dortmunder	65.40
Laurahütte	121.70
Tendenz:	—

Wien.	
Kreditaktien	299.10
Marktnoten	57.17
Lombarden	105.60
Disl.-Kommant.	248.50
Tendenz:	Rill.

Paris.	
3% Rente	94.67
Spanier	75 3/4
Türken	18.85
Ottomane	608.00

# Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld.

## Rechnungs-Abschluss pro 1890.

Einnahmen.		Ausgaben.	
I. Uebertrag von 1889:			
a. Schaden-Reserve abzgl. des Antheils der Rückversicherer pro 1889	M. 112,724. —	1. Bezahlte Entschädigungen abzgl. des Antheils der Rückversicherer pro 1890	M. 1,669,379. 40
bierzu desgl. aus früheren Jahren	13,162. 50	hierzu desgl. aus früheren Jahren	92,686. 81
<b>b. Gesamt-Prämien-Reserve</b>	<b>M. 3,829,901. —</b>	<b>Bezahlte Rückversicherungs-Prämien in 1890 (abzüglich Provision) u. Auslagen der Agenten, sowie sämtl. Verwaltungskosten, Contingenzen, Steuern und Bewerndungen zu gemeinnützigen Zwecken in 1890</b>	<b>1,368,396. 50</b>
ab: Antheil d. Rückversicherer	1,741,411. —	II. Uebertrag auf 1891:	
<b>c. Kapital-Reserve</b>	<b>2,088,490. —</b>	a. Schaden-Reserve abzgl. des Antheils der Rückversicherer pro 1890	M. 145,108. 60
d. Reserve für außergewöhnliche Fälle	3,000,000. —	hierzu desgl. aus früheren Jahren	11,490. —
II. Prämien-Einnahme in 1890:		<b>b. Gesamt-Prämien-Reserve</b>	<b>M. 4,018,949. 20</b>
a. für das laufende Jahr	M. 4,936,894. 56	ab: Antheil der Rückversicherer	1,870,459. 20
b. für spätere Zeiträume im voraus eingenommen	927,968. 80	<b>c. Kapital-Reserve</b>	<b>2,148,490. —</b>
III. Zinsen von angelegten Kapitalien pro 1890	332,303. 53	d. Reserve für außergewöhnliche Fälle	3,000,000. —
		III. Jahresgewinn in 1890	1,910,000. —
		von den Kapital-Anlagen	332,303. 53
		aus dem Versicherungs-Geschäfte	471,425. 45
			803,728. 98
		<b>Saldo:</b>	
		1. zur Reserve für außergewöhnliche Fälle	200,000. —
		2. der Beamten-Pensions- und Unterstützungskasse	30,000. —
		3. zur Dividende auf 2000 Actien à M. 270	540,000. —
		4. dem Dispositions-Fonds	33,728. 98
			M. 13,321,543. 39

## Summarische Bilanz ultimo December 1890.

Activa.	Passiva.		
Solawechsel der Actionäre	M. 4,800,000. —	Actien-Kapital in 2000 emittirten Actien à M. 3000. —	M. 6,000,000. —
Darlehen gegen Hypotheken	5,625,635. —	Kapital-Reserve	3,000,000. —
Borräthige Werthpapiere	2,425,718. —	Reserve für außergewöhnliche Fälle	2,110,000. —
Courswert am 31. December 1890	M. 2,542,507. 05	Prämien-Reserve für eigene Rechnung	2,148,490. —
Die Immobilien in Elberfeld und Berlin, abgeschrieben bis auf	337,949. 20	Schaden-Reserve	156,598. 60
Bestände bei den Agenten	881,902. 76	Beamten-Pensions- u. Unterstützungskasse	148,009. 35
Guthaben auf Zinsen am Jahresabschluss	71,158. —	Dispositions-Fonds	67,961. 50
Sonstige Activa (Saldo verschiedener Abrechnungen)	84,002. 79	Dividende von 1890 pro Actie à M. 270	540,000. —
		Sonstige Passiva (Saldo verschiedener Abrechnungen)	55,366. 30
			M. 14,226,425. 75

Die General-Agentur Mannheim: Joh. Peters.  
Die Agentur in Karlsruhe: A. Sondheim, Kreuzstraße Nr. 3.

Meine Wohnung befindet sich nunmehr Kaiserstraße 110, 2. Stock, zwischen der Herren- und Waldfraße.

Frühhaus, Rechtsanwalt.  
Verkauf einer Sägerei mit Binnerei.

Es ist einem fleißigen Manne die schönste Erfindung zuzuschreiben, da das Geschäft schon viele Jahre mit gutem Erfolg betrieben wurde, der Käufer von Seite des Eigentümers gut eingeleitet wird.

Besseres Colonialwaaren- und Delicatessengeschäft (altes Detailgeschäft) zu übernehmen gesucht.

Offene Stellen! Gesucht: 1 Commis f. Manufaktur-Geschäft, 1 Commis in Eisenhandlung, 1 Buchb. u. Commis für Fabrik, 1 Commis für Mat.- u. Farbwa., 1 Reisender in Papierwaarenfabrik, 1 Reisender für Baumwaaren.

Beste Stellenvermittlung für Gutsherren, Aufseher, Hausverwalt., Portier, Aufseher, herrsch. Diener, Gärtner, Vorarbeiter, Zuschneider, Banmeister, Hauslehrer,

überhaupt Personal jeder Art, wird gut und schnell placirt durch das Deutsche Central-Comptoir Mercuria Stuttgart, Rosenstraße 35. Dir. Verbindung mit Baden, Württemberg, Bayern, Oesterreich, Schweiz u. i. w.

Bürgerliche Rechtspflege. Öffentliche Zustellung.

Die Conditorei Gottlieb Gintlinger Witwe zu Waldsied, vertreten durch Rechtsanwält C. Mayer in Freiburg, klagt gegen Hader Franz Josef Bayer von Waldsied, zur Zeit an unbekanntem Orten, aus Kaufvertrag, mit dem Antrage auf Beurteilung des Beklagten zur Zahlung von 3000 Mark nebst 4% Verzugszinsen, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Groß. Landgerichts zu Freiburg auf.

Freitag den 10. Juli 1891, Vormittags 8 1/2 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Freitag den 23. April 1891, Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts. Werrlein.

Die Conditorei Gottlieb Gintlinger Witwe zu Waldsied, vertreten durch Rechtsanwält C. Mayer in Freiburg, klagt gegen Hader Franz Josef Bayer von Waldsied, zur Zeit an unbekanntem Orten, aus Kaufvertrag, mit dem Antrage auf Beurteilung des Beklagten zur Zahlung von 3000 Mark nebst 4% Verzugszinsen, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Groß. Landgerichts zu Freiburg auf.

Freitag den 23. April 1891, Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts. Werrlein.

meisters Wilhelm Stöcklin von Weisweil wurde durch Beschluss des Groß. Landgerichts Kenzingen vom heutigen auf Antrag des Gemeindefiskus heute am 24. April 1891, Nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Herr Kaufmann G. E. Haub dahier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 22. Mai 1891 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Samstag den 30. Mai 1891, Vormittags 8 1/2 Uhr, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Samstag den 30. Mai 1891, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 22. Mai 1891 Anzeige zu machen.

Kenzingen, 24. April 1891. Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: R u f.

# Süddeutsche Bodencreditbank!

Wir geben hiermit bekannt, daß die diesjährige Auslosung unserer Pfandbriefe

Montag den 4. Mai 1891 stattfindet. Die Verlosungsfälle wird alsbald in unserem Effectenbureau, sowie bei sämtlichen Pfandbriefverkauf- und Couponsabtheilungen zur Empfangnahme bereit liegen.

München, 25. April 1891. Die Direction.

## Gaggenau. Wirthschaftseröffnung und Empfehlung.

Dem hiesigen, auswärtigen und reisenden Publikum zur freundl. Nachricht, daß mein neu geändertes Gasthaus - Hotel „Grüner Hof“ - hier vom 1. Mai d. J. ab eröffnet ist.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, den mich beehrenden Besuchern durch Verabreichung von guten Speisen und Getränken, sowie aufmerksamste Bedienung mich bestens zu empfehlen.

Eröffnungconcert: Sonntag den 3. Mai d. J. Hochachtungsvoll Frz. Schiffmacher, Besizer.

§. 623. Nr. 7703. Karlsruhe. Befanntmachung. Die Wirthschaftseröffnung

Im Monat October d. J. findet nach Maßgabe der im Gesetz- und Verordnungsblatt vom 21. d. M. veröffentlichten Verordnung des Groß. Ministeriums der Justiz des Kultus und Unterrichts vom 21. März d. J. die Ausbildung und Prüfung von Wirthschaftslehren betr. die erste Wirthschaftsprüfung statt.

§. 625. Mannheim. Im Konkurs über das Vermögen des Philipp Hermann von Ivesheim soll Schlussvertheilung erfolgen, wozu M. 489,21 verfügbar sind.

§. 626. Mannheim. Im Konkurs über das Vermögen des Philipp Hermann von Ivesheim soll Schlussvertheilung erfolgen, wozu M. 489,21 verfügbar sind.

§. 605. Nr. 2586. Offenburg. Die Ehefrau des Landwirths Jakob Egg, Maria Rosa, geb. Hamm von Niederhospheim, hat durch Rechtsanwält Schneider gegen ihren genannten Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung bei Groß. Landgericht dahier erhoben und ist Termin zur Verhandlung hierüber vor der Civilkammer I auf

Samstag den 6. Juni d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, anberaumt, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger hienüt veröffentlicht wird.

§. 609. Nr. 6039. Freiburg. Die Ehefrau des Landwirths Bernh. Vogt, Rosa, geb. Feur von Burg, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung bei der I. Civilkammer des Groß. Landgerichts Freiburg erhoben und ist Termin zur Verhandlung dieser Klage auf

Dienstag den 2. Juni d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, bestimmt.

§. 619. Nr. 5001. Freiburg. Durch Urtheil der IV. Civilkammer des Groß. Landgerichts Freiburg vom heutigen wurde die Ehefrau des Neggers Matthias Sief, Anna, geborne Umann in Freiburg, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.

Freitag, den 15. April 1891. Der Gerichtsschreiber des Groß. bad. Landgerichts: Schm ann.

§. 627. Karlsruhe. Im Konkurs des Heinrich Meier von Nonnenweier soll mit Genehmigung Gr. Landgerichts Fahr Schlussvertheilung stattfinden.

§. 624. Mannheim. Im Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Georg Adam Sauer in Schriesheim

## Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für diejenigen Maschinen und sonstigen Anstellungsgegenstände, welche auf der vom 15. Mai bis 15. October 1891 in Frankfurt a. M. stattfindenden internationalen elektrotechnischen Ausstellung ausgestellt werden und unterlaufen bleiben, wird auf den diesseitigen Strecken frachtfreie Rückbeförderung unter den üblichen Bedingungen gewährt.

## Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Ausführung des zweimaligen Desinfektionsarbeiten an den eisernen Personhallen im Bahnhof Waldsied mit einem Gesamtumfang von ca. 4600 qm soll öffentlich vergeben werden.

Angebote sind bis Samstag den 9. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, anber zu bringen.

Die Zuschlagsfrist wird auf 3 Wochen festgelegt.

§. 488.2. Nr. 2375. Karlsruhe. Schleusenbau an der Saalbach unterhalb Weichthal.

Nachgenannte Arbeiten für den Umbau der Schleuse zunächst des Neuhardter Stegs an der Saalbach unterhalb Weichthal werden im Auftrag der Weichthalbau-Kommission an der Saalbach für den Bezirk oberhalb Karlsruhe durch unterzeichnete Stelle im allgemeinen Submissionsweg öffentlich vergeben, und zwar:

1. Erd-, Maur- und Betonarbeit 926 M. —

2. Zimmermannsarbeit 100 M. —

3. Eisenarbeit 1427 M. 10

Plan und Bedingungen liegen auf unserem Bureau, Westendstraße Nr. 64, und bei Straßenmeister Wegel in Weichthal zur Einsicht auf.

Angebote auf das Ganze oder nach den einzelnen Arbeiten getrennt sind nach Procenten des Aufschlages zu stellen und längstens bis